

Kunstprojekt «Rien ne vas plus»
Tramlinie 14 Genf, Abschnitt Confignon 2011

ERIC HATTAN, Mitarbeit OLIVER SENN
Ingenieur: Philipp Petignant

Projektvorschlag

Die Situation des Abschnittes «Via Appia» ist durch eine lange Gerade gekennzeichnet. Links und rechts der Strasse stehen in lockerer Bebauung kleinere und grössere sehr individuelle Pavillons und Einfamilienhäuser. Wie aus der Vorgabe ersichtlich, ist dem Auslober die spalterartige Anordnung der Strassenlampen vordringlich als Interventionsfeld aufgefallen. Wir nehmen diese Vorgabe gerne auf.

Unser Vorschlag nährt sich aus der funktionalen Anordnung dieser Masten und Beleuchtungskörper. Dieses solide, notwendige öffentliche Mobiliar versuchen wir auf skulpturale, spielerische Weise zu nutzen und umzuformen:

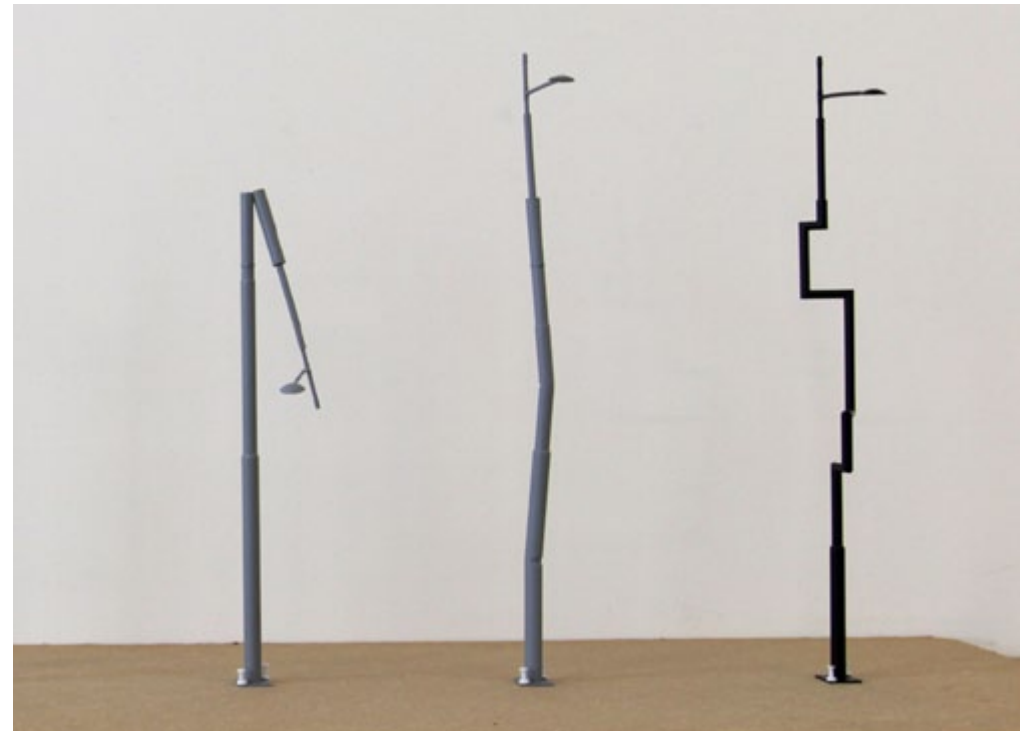
Von den ca. 60 Masten im Abschnitt ‚Confignon‘ werden 11 Stück bildhauerisch umgestaltet. Obwohl die Vorgaben durch die Planung gemacht sind («rien ne va plus»), alles in der Bau- und Ausführungsphase vor wenigen Monaten abgeschlossen wurde, und das Tram seinen Betrieb aufgenommen hat, («les jeux sont faits») und daher Veränderungen nur durch einen grossen Aufwand nachträglich zu bewerkstelligen sind, fordert und reizt uns die Aufgabe, durch Umformen die Kraft der gezielten Destruktion und Irritation in die perfekte Planung und Ordnung einzubringen («faites vos jeux!»): Jetzt, also nachträglich, diese Kraft bildhaft in einen Prozess des kreativen Veränderns überzuführen. Jeder dieser durch uns und die dazu notwendigen Maschinen und Hilfsmittel umgeformten Masten ist in seiner Ausprägung individuell und wird zur klar gesetzten Skulptur.

Wir haben mit Modellen gespielt und diese mit den vor Ort gemachten Fotos in Verbindung gebracht und uns so eine Rhythmisierung des Abschnittes vorzustellen versucht. Wir werden die klare und notwendige Stellung der parallel angeordneten Lampenmasten innerhalb des Abschnittes 11 Mal verändern. Diese 11 Masten bleiben in Ihrer Funktionalität erhalten, werden aber in der Form und Anordnung bis an die Grenze des Möglichen verändert und umgeformt.

Sie sind gleichsam ein Spielset, welches die Möglichkeit bietet, den formal an «Standbeinen» vorbeigeführten Blick mit «Spielbeinen» zu erfreuen. Balancierend, geknickt, gestückelt, zersägt, geköpft, kopfüber, ausgerissen und schräg sind die einfachen Beschriebe der veränderten Masten.

Technisch gesehen werden 11 Masten durch eine Stahlbaufirma nach unseren Plänen verändert gebaut werden. Diese Skulpturen ersetzen bestehende, respektive erst eben neu gesetzte Masten. Dabei sind der erste und letzte der 11 Skulpturen formal identisch und markieren so gleichsam Anfang und Ende des Abschnittes Confignon.

Basel im Februar 2010 /Überarbeitet Dezember 2013
Eric Hattan & Oliver Senn



3 von 11 Masten (Modelle 1:10)

